Probe-Nummer. Donnerstag den 26. September 1878.

Strasburger Zeitung.

Erscheint wöchentlich 6 mal, Morgens.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Strasburg bei C. V. Langer und D. Balzer 2 R.-Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 R.-Mk. 50 Pfennige.

Inseraten-Annahme auswärts:
Berlin: Hasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, Central-Annoncen-Bureau der deutschen Zeitungen, Bernhard Arndt, Leipzigerstr., G. L. Daube & Co. und sämmtliche Filialen dieser Firmen.

Insertionsgebühr:
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Strasburg
bei C. V. Langer und D. Balzer, sowie in Thorn, in der Exped. der Thorner Ostdeutschen Ztg., Brückenstraße 10.

Von einflußreichen Bewohnern der Stadt und des Kreises Strasburg sind wir zur Herausgabe einer täglich erscheinenden Zeitung angeregt worden, welche besonders die lokalen, gewerblichen und landwirthschaftlichen Interessen des Kreises vertreten soll.

Das Unternehmen ist für uns mit erheblichen Opfern verbunden, wir erlauben uns daher an alle Bewohner Strasburgs und des Kreises die Bitte zu richten, dasselbe zu stützen und zu fördern.

Die „Strasburger Zeitung" erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Sonn- und Festtage; die Tendenz derselben wird eine deutsche, liberale sein; sie wird leitende Artikel, Feuilleton, das Neueste aus der Politik aller Länder, Landwirthschaftliches, Börsenberichte aus Berlin, Danzig, Königsberg 2c. bringen; alle besonders wichtigen Ereignisse werden durch Telegramme zur schnellsten Kenntniß gelangen; Sonntags wird eine illustrirte Beilage, gediegenen belletristischen und humoristischen Inhalts geliefert.

So wird die **„Strasburger Zeitung"** hoffentlich Jedem etwas Interessantes bringen und den Ansprüchen, welche man heute an eine Lokal-Zeitung zu machen berechtigt ist, in vollem Maaße genügen.

Der äußerst billige Abonnements-Preis von 2 Mk. in der Stadt, und 2,50 Mk. auswärts, sowie die ungewöhnlich geringe Insertionsgebühr von 10 Pf. für die 5gesp. Zeile dürften ohne Zweifel Veranlassung dazu geben, der **„Strasburger Zeitung"** eine schnelle und weite Verbreitung zu sichern.

Abonnements werden von den Kaiserl. Post-Anstalten, von den Herren C. V. Langer und D. Balzer in Strasburg W.-Pr. und von der Expedition der **Thorner Ostdeutschen Zeitung in Thorn,** Brückenstraße 10, Inserate von den drei letzt Genannten angenommen.

Deutschland.

Berlin, 24. September 1878.

— Die „Berl. Freie Presse" hat vor einiger Zeit gemeldet, daß in sozialdemokratischen Kreisen die Absicht vorliege, für den Fall der Annahme des Sozialistengesetzes die Steuerzahlung zu verweigern und es auf Executionen ankommen zu lassen. Das genannte Blatt hat, wie wir dies bei diesem Anlasse hervorhoben, sich in geschickter Taktik gegen dieses Vorhaben verwahrt, um nicht etwa sich des Vergehens der Aufreizung zu einer ungesetzlichen Handlung schuldig zu machen. Gleichwohl scheint das Steuerverweigerungsprojekt in den genannten Kreisen eine greifbare Gestalt zu gewinnen, denn das sozialdemokratische Blatt veröffentlicht in seiner gestrigen Nummer einen ausführlichen Auszug aus der Executionsordnung und weist namentlich auf die Beschränkung hin, welche für den Steuerexecutor bestehen, Der ganze Zweck dieser Darstellung geht offenbar dahin, die Steuerverweigerung als eine Art Heroismus erscheinen zu lassen, wobei aber kluger Weise vor „Gesetzes-Ueberschreitungen" gewarnt wird.

—* Die Liberalen im Fürstenthum Reuß-Greiz-Schleiz-Lobenstein hatten eine Versammlung abhalten wollen, zu welcher sie den Abg. Rickert-Danzig als Redner eingeladen hatten. Das ganze Fürstenthum ist nämlich in voller Aufregung begriffen, weil die Regierung, um die bedrohte Souveränität zu retten, — ein eigenes Landgericht für die 40000 Seelen des Ländchens errichten will, die Bevölkerung aber mit Recht die großen Kosten eines solchen Luxus fürchtet und den Anschluß an das gemeinsame Landgericht der andern Ländchen erstrebt. Der reußische Landtag ist bereits in dieser wichtigen Sache aufgelöst worden, und ganz Europa bleibt gespannt, auf das Resultat der Neuwahlen. Um den Liberalen den Sieg zu sichern, war, wie bemerkt, Abg. Rickert verschrieben worden. Herr (Rikkert kam —, aber die fürstliche Regierung ist sich ihrer Macht bewußt, sie verbot die gefährliche Versammlung und Herr Rickert mußte abziehen. Die geringe Ausdehnung des Ländchens macht es aber möglich, Versammlungen aller Reußen in den nahe gelegenen nicht reußischen Grenzdörfern zn veranstalten, und zu diesem Auskunftsmittel werden die reußischen Liberalen wohl greifen.

— Die Commission für das Socialistengesetz hat am Montag eine Abendsitzung gehalten. Der Verlauf der Sitzung ist ein sehr ungünstiger gewesen; über den § 4, der die höchste Recursinstanz regelte, ist es zu keiner Verständigung gekommen. Weder ein Bundesrathausschuß, noch der verantwortliche Reichskanzler noch die Verwaltungsgerichte sind acceptirt worden. Es ist dadurch in das Gesetz eine klaffende Lücke gekommen. — Lasker hatte in sein bekanntes Amendement, wonach das Ober-Verwaltungsgericht eines jeden Staates, resp. da, wo kein solches existirt, das Reichs-Ober-Handelsgericht die Beschwerde-Instanz bilden soll, eine Aenderung Stauffenberg's aufgenommen, wonach an Stelle des Reichs-Ober-Handelsgerichts das Ober-Landesgericht oder das Ober-Verwaltungsgericht eines anderen Staates treten soll. Gneist dagegen wollte als Beschwerde-Instanz den Reichskanzler hinstellen, weil durch dessen Verantwortlichkeit gegenüber dem Reichstage auf dem letzten eine Mitwirkung eingeräumt sei. Der Antrag von Gneist wurde mit 17 gegen 3 Stimmen (ein Mitglied des Centrums fehlt), das Amendement Laskers mit einem Zusatze von Harnier mit 11 gegen 9 Stimmen, der § 4 der Regierungsvorlage mit einer Einschaltung von Harnier zu Absatz 1 in beiden Absätzen mit derselben Stimmenzahl abgelehnt. Damit ist also eine Lücke geschaffen, deren Ausfüllung erst später versucht werden muß. Die Berathungen wurden am Dienstag fortgesetzt. Die Kommission nahm an diesem Tage mit 13 gegen 8 Stimmen den § 7 mit dem Amendement Stauffenberg an, wonach periodischen inländischen Druckschriften die Landespolizei-Behörde des Bezirks, wo die Druckschrift erscheint, zuständig für das Verbot ist. Bei § 8 beantragte Kardorff, für den Bundesrath als Rekursinstanz zu setzen: Bundesamt für das Heimathswesen. Damit soll also die am Tage vorher geschaffene Schwierigkeit dadurch beseitigt werden, daß das Bundesamt für das Heimathswesen Beschwerde-Instanz wird. Laut Gesetz vom 6. Juni 1870 besteht dasselbe aus einem Vorsitzenden und vier Mitgliedern, die auf Vorschlag des Bundesraths auf Lebenszeit ernannt sind. Der Vorsitzende und mindestens die Hälfte der Mitglieder muß die Qualifikation für das höhere Richteramt haben. Die gegenwärtigen Mitglieder sind König (Präs.) die Geh. Reg.-Räthe Wöhlers, Röpell und Obertrib.-Rath Holleben und Kammergerichtsrath Leske. Der Abg. Schmid (Würtemberg) beantragte als Rekursinstanz eine Behörde, welche der Bundesrath ad hoc ernennt, und deren sämmtliche Mitglied. richterliche Qualifikation haben sollen. Lasker beantragte die Diskussion der Anträge abzubrechen, um den Mitgliedern der Kommission Zeit zu Besprechungen darüber zu lassen. Dies geschah. Die Paragraphen neun bis fünfzehn wurden mit geringen Abänderungen angenommen. Ueber § 16 (Ausweisung socialdemokratischer Agitatoren und Konzessionsentziehungen) entspann sich eine längere Debatte, die noch nicht abschloß. Minister Eulenburg tritt entschieden für die Fassung der Vorlage ein, da die socialdemokratische Agitation nicht nur in der Presse und in Vereinen, sondern auch in ihren Agenturen und ihrer Kolportage verfolgt werden müsse.

Köln, 22. September. Ueber den Domglocken waltet ein böser Stern. Es dauerte lange, bevor es im Parterre des südlichen Turmes gelang, an der Kaiserglocke einen nur einigermaßen regelmäßigen Anschlag zu erzielen. Jetzt ging man dazu über, oben im Thurm einen Glockenstuhl für das sämmtliche Geläute aufzuschlagen. Nachdem die Glocken aufgehängt, begann man gestern mit dem Probeläuten, und zwar mit den beiden kleineren Glocken, und es zeigte sich, daß bei diesen der früher gute Anschlag bei dem Umhängen verloren gegangen. Der Klöppel schlug nur selten an beide Seiten des Glockenringes an, und wenn dieses geschah, dann war an einer Seite der Ton nur schwach. Jetzt haben wir also im Dom mindestens drei Schmerzenskinder. Das böse Beispiel der Kaiserglocke hat die guten Sitten der kleinen verdorben. Wie die Kaiserglocke ihre Translokation aufgenommen, steht noch nicht fest. Hoffentlich gelingt es bis zum Donnerstag, das Geläute in ein regelrechtes zu verwandeln, damit sämmtliche Glocken bei der Ankunft des Kaisers zur Enthüllung des Königsdenkmals jenem ein Kaiserlied anstimmen, wie es sich für den Dom bei der Anwesenheit des deutschen Kaisers geziemt.

Kassel, 24. September. Die gestern veranstaltete Illumination war eine glänzende. Der Kaiser und die Kaiserin waren auf Wilhelmshöhe geblieben, wärend der Kronprinz eine Rundfahrt durch die Stadt machte. Heute findet das zweite Feldmanöver bei Besse und Holzhausen statt; das Wetter ist ungünstig. Der Kaiser wird um 12 Uhr nach Guntershausen fahren, um den Truppen vor dem Rückmarsch in ihre Garnisonen seine Zufriedenheit auszusprechen. Die Abreise der Majestäten nach Koblenz erfolgt am Nachmittag. Der Kronprinz wird sich mit den Prinzen des königlichen Hauses und den fremden Fürstlichkeiten zum Manöver begeben.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 24. September. Offiziell wird gemeldet: Die erste Division rückte nach einem siegreichen Gefechte bei Senkovic und Bandin Ogiak bis Rogatica vor und besetzte dann den Ort. Die Bewohner kamen den Truppen entgegen und erzählten, die Insurgenten, von Panik ergriffen, haben sich unaufhaltsam, theils nach Viesegrad, theils nach Gorazda verlaufen. Die Gesammtzahl der todten Insurgenten beträgt weit über 400. Die Spitzen des dritten und vierten Corps rückten in Dolnje Tuzla ein, auf der dortigen Citadelle wurde die Kaiserflagge aufgehißt unter Loyalitätskundgebungen der Bevölkerung. Der Fall von Bihac scheint von entscheidender Wirkung. Aus allen Gegenden erscheinen Unterwerfungs-Deputationen. Von Banjaluka wird gemeldet, daß Streifkommandos von Priedor und Sanskimost gegen Krusa und von Kliuc in der Richtung von Bihak entsendet wurden. Die Gegend von Petrovac ist durch bewaffnete Banden unsicher gemacht.

— Die „Politische Korrespondenz" meldet aus Konstantinopel vom 24. September: Totleben und Lobanoff, sowie der russische Gesandte am griechischen Hofe, Sabouroff, gehen heute nach Livadia und kehren in acht Tagen zurück, San Stefano und Umgegend wurde nach vollständiger Räumung durch die Russen gestern von den Türken besetzt.

Frankreich.

— Gambetta, der seine Reise in der Dauphiné bis Grenoble ausdehnen wollte, mußte, von einer hartnäckigen Heiserkeit befallen, seine Wanderfahrt unterbrechen. Nach der Programmrede in St. Romans hatte Herr Gambetta seinen Verehrern auch wenig mehr zu sagen. Aus jener Rede theilt übrigens das „Journal de Valence" einige Schlußstellen mit, die in dem telegraphischen Berichte der „République française" keinen Platz gefunden haben und die uns gleichwohl bemerkenswerth scheinen. Danach sagt Gambetta: „Ich glaube, daß, wenn Eure Bevollmächtigten diese Rede von Problemen in Angriff nehmen werden, die Republik nicht blos in die Gewohnheiten und Interessen, sondern auch in Fleisch und Blut des Landes eingedrungen sein wird. Sie wird dann nicht mehr in Frage gestellt sein, die oberste Gewalt wird einer Eurer Vertreter einnehmen; der Congreß wird zum Präsidenten der Republik den Mann berufen,

…er die meisten Garantien bieten wird, und im Gegensatz zu den Angaben unserer Gegner wird die Schwierigkeit vielleicht gerade daran liegen, Candidaturen in unseren Reihen hervorzurufen." Beiläufig gesagt, geht aus diesen Erklärungen hervor, daß der Pariser Correspondent der „Times" schlecht unterrichtet war, als er neulich die Aufsehen erregende Nachricht verbreitete, es bestehe in den maßgebenden republikanischen Kreisen die Absicht oder doch große Neigung, die Gewalten des Marschalls Mac Mahon nach dem 26. November 1880 zu verlängern.

Rußland.

— Die Tollheit, die in russischen nihilistischen Blättern herrscht, kennt einfach keine Grenzen. Diese Zeitungen scheinen von Wahnwitzigen geschrieben und für Sinnlose bestimmt zu sein. Hier eine Probe aus einem Blatt, dessen russischer Titel „Obtschina" ins „Deutsche" übersetzt „Die Commune" heißen würde, das in Genf vor einem Herrn Klemenz herausgegeben wird und das sich in folgenden Aeußerungen ergeht . . . . „Auf Hödels Spur erscheint die grandiose Figur Nobilings. Dieser Mensch ist aus einem Metalle mit Orsini, Karakosow und anderen großen Männern und Rächern der geknechteten Menschheit gegossen. Aus allen Nachrichten über ihn wird deutlich sichtbar, daß dies ein volksthümlicher, historischer Charakter war. Ein eigenartiger Mensch im vollen Sinne des Wortes, hat er keiner Partei angehört. Er arbeitete bei Roscher und Böhmert, las ultramontane und social-demokratische Zeitungen, ging überall seinen selbstständigen Weg. Stolz, zurückhaltend und zugleich freundlich, namentlich mit Leuten der Arbeiterklasse, gehörte er zur Zahl derjenigen Leute, mit welchen man einige Jahre bekannt, ja befreundet sein kann, ohne zu vermuthen, daß ein siedender Vulkan in ihnen steckt, der immer aufwallt und einen Weg nach außen sucht. Nach dem Schusse, nach der furchtbaren nervösen Aufregung, in welcher er sich befinden mußte, läßt er die Hand nicht sinken, giebt weder der Schwäche, noch der Apathie, noch der Ermüdung nach, die doch in einer solchen Minute so natürlich war. Das Volk sprengt seine Thür; Nobiling ist entschlossen, sein Leben theuer zu verkaufen, und wirklich fällt er nicht lebend (?) in die Hände der Feinde. — Wenn man die Erzählung von der letzten That Nobilings hört, dann fühlt man, wie sich plötzlich die volksthümliche, sittliche Kraft dieses Menschen Bahn bricht, der in tiefem Geheimniß seine innere Welt verbarg." — — Dieser Wahnwitz macht jeden Commentar überflüssig. Sehr entrüstet ist Herr Klemenz über die Art und Weise, in der die deutsche socialistische Presse sich über Hödel und Nobiling äußerte. Er begreife, daß die staatlich-social. Partei, die Partei der friedlichen Thätigkeit auf gesetzlichem Boden, auf die Ereignisse unter den Linden nur sehen konnte wie auf einen Knüppel, der ihr in die Räder geworfen wurde. „Aber wir haben durchaus nicht erwartet, daß die deutsche Socialistenpresse unisono mit der Bourgeosie mit besonderem Eifer sich daran machen würde, zwei Männer mit Schmutz zu bewerfen, bei deren einem das Leben nur an einem Haare hängt, während der andere dem Tode auf dem Schaffot zum Ruhme der Gewalt, des Staates und des Gesetzes nicht entgehen kann!" So ganz unrecht hat der russische Nihilist mit seinem Vorwurf gegen die deutschen Social-Demokraten nicht. Wer die Pariser Commune lobpreisen kann, wie es seiner Zeit Herr Bebel gethan, von dem konnte man allenfalls auch erwarten, daß er für Hödel und Nobiling eintrat, und man konnte es ihm als Heuchelei auslegen, wenn er das nicht that. Die russischen Nihilisten haben wenigstens das Verdienst, daß sie die letzten Consequenzen der communistischen Propaganda ganz unverhüllt zeigen.

Großbritannien.

London, 24. September. Der Daily Telegraph will wissen, das Kabinet werde unverzüglich zur Berathung der Afghanistan-Frage zusammentreten. — Ein Telegramm des Standard aus Simla, der Residenz des Vicekönigs von Indien, vom 23. d. M. meldet, es habe an diesem Tage eine Spezialsitzung des Rathes des Vicekönigs stattgefnnden. Der Befehlshaber der Grenztruppen sei mit geheimen Befehlen nach Peshawur abgereist, die Zusammenziehung einer großen Truppenmacht an der Grenze sei angeordnet, 12 000 Mann seien bereits konzentrirt. Mehrere Organe der indischen Presse verlangen, daß entweder der Emir Abbitte leiste, oder daß Afghanistan besetzt werde. — Die Times meint, militärische Operationen dürften vor dem kommenden Frühjahre nicht stattfinden. England könne warten und dem Emir Zeit gewähren, um anderen Sinnes zu werden. Auch alle anderen Blätter beschäftigen sich mit der Afghanistan-Frage und sprechen sich ziemlich übereinstimmend dahin aus, daß das Verhalten Sirch Alis eine schleunige Züchtigung erheische.

Italien.

Rom, 23. September. Aus Neapel wird gemeldet, daß die in der letzten Nacht begonnene Eruption des Vesuvs im Zunehmen begriffen sei.

— Die merkwürdigen Erfolge der katholischen Kirche in England haben den Vatican veranlaßt, einen apostolischen Delegaten oder einen Geschäftsträger nach London zu schicken, ohne jedoch offizielle Beziehungen mit dem englischen Gouvernement herzustellen. Dieser Vorschlag wird demnächst der Regierung der Königin unterbreitet werden. Die Bestätigung dieser zunächst von der „Agence Havas" gebrachten Mittheilung bleibt abzuwarten.

Amerika.

New-Orleans, 23. September. Die Gesammtzahl der hier am gelben Fieber erkrankten Personen beträgt 7972, die Gesammtzahl der daran Verstorbenen 2514.

Provinzielles.

Königsberg. [Stadtkämmerer.] Der „P. L. Z." schreibt man: Statt Herrn Selke, der nicht Oberbürgermeister von Berlin werden will, werden wir nun wohl unseren Stadtkämmerer Hoffmann verlieren. Herr H. soll vor einigen Tagen vom Herrn Minister des Innern eine Aufforderung zu einer Konferenz erhalten haben und begab sich in Folge derselben sofort nach Berlin. Heute ist er zurückgekehrt, und wollen einige wissen, daß das Resultat derselben für Herrn H. ein sehr erfreuliches — für uns aber sehr unerfreuliches — gewesen sein soll.

Danzig. [Der Elbinger Kirchenchor], aus 80 Mitgliedern bestehend, wird am Sonnabend den 6. Oktober mittelst Extrazuges hier eintreffen und unter Leitung des Cantor Odenwald im großen Saale des Schützenhauses das Händel'sche Oratorium „Belsazar" zur Aufführung bringen, wobei ein 25 Instrumente zählendes Orchester mitwirkt.

— [In der hiesigen Gewerbeschule] hat am 19. und 20. d. M. die letzte Abiturientenprüfung, mit welcher ausnahmsweise die Berechtigung zum einjährigen freiwilligen Militärdienst verknüpft ist, stattgefunden. Von 17 Examinanden haben 13 dieselbe bestanden. — Die „D. Z." bemerkt dazu: Mit dem 1. October wird bekanntlich diese Anstalt, die sich hier leider niemals zu einer ihrem Zweck voll entsprechenden Bedeutung erheben konnte, schon weil es an dem erforderlichen Schülermaterial fehlte, ihre Wirksamkeit beschließen und aufgelöst werden. Danzig verliert damit seine letzte, auf eine höhere gewerbliche Ausbildung hinzielende Anstalt, was im Interesse der ohnehin nur in sehr wenigen Zweigen hervorragenden Leistungsfähigkeit des heimischen Gewerbes entschieden zu bedauern ist, wenngleich wir auch die Gründe, welche die Auflösung der Gewerbeschule als nothwendig erscheinen ließen, als durchaus stichhaltige anerkennen müssen.

— [Friedens-Gesellschaft.] In der letzten General-Versammlung der Westpreußischen Friedensgesellschaft, welche am Freitag, den 20. September, Nachmittags im Zeichensaale der Johannisschule abgehalten wurde, hat die Vertheilung der jährlichen Stipendien an heimathliche Studirende und Künstler stattgefunden. Von den 43 Bewerbern aus der Provinz haben 25 Unterstützungen im Gesammtbetrage von 4460 Mk. erhalten; leider mußten mehrere tüchtige und fleißige junge Männer zurückgestellt werden, und es konnte eine größere Anzahl von Stipendien — gegen den Wunsch der Gesellschaft — nur zu dem Betrage von 150 *M.* festgesetzt werden, da die Einnahmen der Gesellschaft, soweit sie aus den Beiträgen der Mitglieder erwachsen, der Hauptsache nach ihr nur aus Danzig, Elbing, Thorn, Graudenz, Marienwerder und Marienburg zufließen, obwohl die segensreiche Wirksamkeit der Gesellschaft seit 62 Jahren sich über die ganze Provinz erstreckt hat. Vorsteher der Gesellschaft ist zur Zeit der Director des Commerz- und Admiralitätsgerichts, Herr Mix, und Schriftführer Herr Real-Schuldirector Dr. Panten. Die Mitgliederzahl belief sich nach dem letzten Jahresbericht auf 234, wovon 113 in Danzig, 33 in Graudenz, 15 in Marienwerder, 11 in Elbing, 9 in Marienburg, 8 in Thorn und 45 in verschiedenen andern Orten er Provinz wohnen. Das Kapitalvermögen der Gesellschaft beläuft sich auf 67 331 *M.*

(Danz. Ztg.)

Marienwerder, 23. September. [Die Stadtverordneten] haben in ihrer heutigen Sitzung den Antrag des Magistrats, „mit dem Bau eines Rathhauses im Frühjahr 1879 vorzugehen", mit 15 gegen 12 Stimmen angenommen.

Lautenburg. [Omnibus.] Der Pr. Grenzbote schreibt: Wie wir hören, soll Herr Witte-Strasburg, der Unternehmer der Omnibusverbindung Strasburg-Jablonowo, die Absicht haben, die beiden Nachbarstädte Strasburg und Lautenburg durch regelmäßige Omnibus-Touren in Verbindung zu setzen. Wir zweifeln jedoch daran, da der Unternehmer schwerlich auf die Kosten kommen würde, denn seit Eröffnung der Marienburg-Mlawka'er Eisenbahn hat der Verkehr zwischen Strasburg und Lautenburg bedeutend abgenommen.

Rastenburg, 22. September. [Duell.] Der hiesige Brauereibesitzer und Reserveoffizier Stantien hat heute früh den Rittergutsbesitzer Svenke-Glubenstein im Duell erschossen.

Marienwerder. [In der Spudich'schen Defect-Angelegenheit] erfährt man, daß der Magistrat in seiner letzten Sitzung den Beschluß gefaßt hat, von dem Stadt-Kassen-Rendanten den Ersatz und die Zahlung von rund 3000 Mk. zu verlangen. (D. Z.)

Labiau, 21. September. [Maßregelung?] In diesen Tagen ist ein Lehrer aus dem diesseitigen Kreise in Folge einer Denunciation auf Anordnung der k. Regierung wegen Wahlagitation für den liberalen Reichstags-Candidaten Fernow verantwortlich vernommen worden.

(K. H. Z.)

Schönlanke, 23. September. [Thierquälerei.] Der 15 Jahr alte Carl Leopold Guese aus Prossekel, welcher beim Guthbesitzer Grützmacher daselbst als Kuhhirt im Dienste stand, hat einen Hund, welcher ihm beim Hüten Dienste geleistet, an einen Baum aufgehängt. Ferner hat er mehreren Kühen seines Herrn mittelst eines scharfen Instruments mehrere Stichwunden beigebracht und endlich eine Kuh und einen jungen Bullen mit den Schwänzen zusammengebunden und sie dann mit Schlägen auseinandergetrieben, wodurch der Kuh der Schwanz abgerissen wurde. Guese räumt seine Missethaten ein und wird zu 5 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Neidenburg, 22. September. [Wölfe.] Am Donnerstag und Freitag zeigten sich in dem unserer Stadt naheliegenden Sagsauer Wäldchen Wölfe (?) Diese überfielen die dem Besitzer Hrn. Becker gehörige Heerde Schafe, von denen sie mehrere gebissen und zwei erwürgt haben. Man trifft Anstalten, um die polnischen Ueberläufer würdig zu empfangen.

(K. H. Z.)

Pr. Holland. [Domänen-Verpachtung.] Die im hiesigen Kreise belegene Domäne Heilgenwalde mit einem Areal von 299,743 ha, worunter 206,386 ha Acker und 71,142 ha Wiesen, soll auf 18 Jahre von Johannis 1879 ab im Wege der öffentlichen Licitation verpachtet werden. Das Pachtgelderminimum beträgt incl. der darin enthaltenen Zinsen für das bei der Pachtung zu belassende Geldinventerium von 3600 Mk. bis 7000 Mk. Die Pachtkaution ist auf 2400 Mark bestimmt und muß von den drei Bestbietenden im Bietungstermin in Werthpapieren deponirt werden. 66,000 Mk. disponibles Vermögen und landwirthschaftliche Qualifikation sind, wenn

---

Welt-Ausstellungs-Briefe.

Wärme und Licht in der Industrie — Eisen- und Eisenblech-Constructionen für Civil-Ingenieurwesen und bürgerliche Zwecke.

Paris, 20. September.

Wir laden heute den Leser ein zu einem Rundgang durch die französischen Abtheilungen für Wärme- und Beleuchtungs-Apparate (Klasse 27), sowie einigen Abtheilungen der 66. Klasse, welche das im Civil-Ingenieurwesen, in der Architektur und bei öffentlichen Bauten angewendete Material und Verfahren darstellten.

Die erstgenannte Klasse umfaßt die Wärme- und Ventilations-Apparate, die Lampen für vegetabilische und Mineral-Oele, die Vorrichtungen für Gas- und elektrisches Licht sowie den für die genannten Apparate dienenden Zubehör. Seit der Weltausstellung von 1867 haben fast alle diese Insiustrieen bedeutende Fortschritte gemacht. Die Benutzung des Leuchtgases z. B. für häusliche und industrielle Zwecke hat sich seit jener Zeit so sehr gesteigert, daß im Jahre 1876 in Paris allein der Gebrauch desselben am hellen Tage, d. h. jener, der in die Stunden zwischen dem Auslöschen der Straßenlaternen und deren Anzünden fällt, die enorme Ziffer von 39,301,042 Kubikmetern erreichte, was ungefähr einem Fünftel des Gesammt-Consums in jenem Jahre entspricht. Zahlreichen Klassen von Handwerkern und industriellen Arbeitern leisten das Gas und verbesserte Apparate unschätzbare Dienste, so insbesondere den Edelmetallgießern, den Klempnern, Appreturarbeitern, Hutfabrikanten, Buchbindern, Coiffeuren, Schneidern und Plätterinnen. Auch die Verwendung des Dampfes bei der Erwärmung großer Räume in öffentlichen Gebäuden u. s. w. hat sich in Folge Vervollkommnung der Leitungsapparate verallgemeinert, und neben den bereits in Gebrauch gesetzten Einrichtungen sind eine Anzahl neuer, in diesem Augenblicke in mehreren öffentlichen Gebäuden in Ausführung begriffen. In gesundheitlicher Hinsicht ist der wachsende Gebrauch von feuerfesten Stoffen bei der Construction von Herden, die sogar bei den zur Transmission der Wärme dienenden Flächen Anwendung finden, ebenso bemerkenswerth wie die steigende Bedeutung, welche die mechanischen Lüftungs-Apparate erlangt haben. Die den genannten Vorrichtungen sich widmende Industrie verdrängt von Jahr zu Jahr mehr das Handwerk der Ofensetzer, dessen lokale Bedeutung sich noch mehr accentuirt hat und dessen rein empirische Grundlagen vor der exacten Physik der industriellen Werkstätten weichen müssen. Letztere sind hauptsächlich in den Departements du Nord, de l'Aisne, der Haute-Marne und der Ardennen, und zwar soweit der Guß der Apparate in Betracht kommt, zu suchen, während die Bearbeitung der Eisenbleche und Platten sich auf wenige Industrieorte, namentlich Paris und Lyon, concentrirt.

Von den Producten der Pariser Industrie, die in der Ausstellung zu sehen sind, nennen wir hier nur die Caloriferen für Luft- und Warmwasserheizung, die Gasöfen verschiedener Firmen, die Oefen und Herde für Coaks-, Holz- und Steinkohlenheizung, die rauchverzehrenden Herde und Oefen, Apparate zur Erwärmung und Erkältung von Wein, Lüftungsvorrichtungen mit centrifugalem Ventilator, Rauchverhüter mit divergirenden Trichtern, Wärmeregulatoren in Form von schraubenförmig verlaufenden Säulen, Oefen für Torfheizung u. s. w. Zu den bemerkenswerthesten Apparaten dieses Genres gehören unzweifelhaft die Fabrikate der Firma Mousseron, welche die Erwärmung von Zimmern bis zur Höhe einer auf wissenschaftliche Prinzipien basirten Kunst gebracht hat. Mousseron zeigt da u. A. einen rauchverzehrenden Brasero, der sich besonders für Erwärmung von Zimmern, Treppenhäusern, Corridoren, Kirchen, Werkstuben, Theatern, Concertsälen, Hotelwohnungen u. s. w. empfiehlt. Dieser Ofen ist tragbar, ohne Röhren und hält bei vollständiger Verbrennung des Brennstoffs, wozu sich jede Art von Kohlenbrennmaterial eignet, die erzeugte Wärme ganz in sich zurück. Ueberdies verhütet er die Verbreitung der beim Verbrennungsproceß erzeugten schädlichen Gase sowie des Rauches und ist dabei zugleich in Bezug auf den Brennstoffverbrauch als Sparofen zu betrachten. Seine Brauchbarkeit wurde im Juli vergangenen Jahres von der französischen Architecten-Gesellschaft in einem Bericht der beiden Ingenieure Durin und Barbet constatirt, welche mit demselben in einem kleinen, nicht ventilirten, kaminlosen Zimmer folgenden Versuch anstellten:

Sie erzeugten mit dem Brasero eine solche Hitze, daß man erwarten durfte, die Luft werde dadurch ganz verdorben werden. Allein der Versuch ergab, daß die prüfenden Ingenieure noch geraume Zeit in dieser Atmosphäre verweilen konnten, ohne im Mindesten von ihr belästigt zu werden, woraus der sichere Schluß zu ziehen, daß in großen ventilirten Räumen dieselben Apparate noch ungleich befriedigendere Resultate ergeben. Für eine gleichmäßige und angenehme Zimmertemperatur sorgen zwei weitere Fabrikate des genannten Ausstellers: sein „wärmefortleitender Ofen" mit feuerfestem Herd und seine pyrometrischen Caloriferen, welche beide auf Rollen bewegbar sind und eine ökonomische und der Gesundheit förderliche Zimmererwärmung zu Wege bringen. Auch diese sind rauchverzehrend, bedürfen keiner weiteren Wartung als des Anzündens am Morgen für eine volle Tagheizung und verzehren jede Art Brenustoff nach Art der Kerzenflamme von oben nach unten, woraus sich ihre Sparsamkeit ebenso sehr wie die Regelmäßigkeit der von ihnen erzeugten Wärme ergiebt. Damit nicht zufrieden, ist der genannte Fabrikant auch durch sein verbessertes System dahin gelangt, den Wärmeverlust, der durch den Contact der calorischen Herde mit der äußeren Luft, entsteht, zu verhindern, was ihm eben so vollkommen gelungen, wie die Zerstörung des Kohlenoxyds, die trotz des Wegfallens der Kohlen eine vollständige ist.

Wir behalten uns vor, ein anderes Mal von den Verbesserungen im Beleuchtungswesen und der Herstellung der dazu gehörigen Accessorien zu sprechen, und wenden uns heute noch zu einem anderen Gegenstande der Construction in Eisen und Eisenblech für Bau- und häusliche Zwecke, welche in den Maschinengalerien ebenso häufig anzutreffen sind, wie in den besonderen Pavillons und im Hauptgebäude der Ausstellung. Diese Industrie spielt sowol bei den öffentlichen Bauten als in der Präcisions- und Kunstschlosserei eine bedeutende Rolle. Die französischen Hüttenwerke liefern heute für das In- und Ausland eine große Menge von Brücken und Viadukten aus Metall zu Eisenbahnbauten; sie fabriciren eiserne Hohlsäulen, Fangbuhnen, Pfahlroste, Krahnen, Baggermaschinen, Apparate für hydraulische Constructionen, eisernes Balkenwerk für städtische Verkaufshallen und Theater, Producte, die weithin, selbst nach Amerika, ausgeführt werden. Die Schlosserei für bürgerliche Zwecke und die Präcisionsschlosserei façonniren Eisen und Eisenblech für Baugebälk, Gitter, Geländer, Balkone, Treppen, Fensterkreuze und Rahmen, ferner Quincaillerie-Waaren, Schlösser, eiserne Geldschränke, u. s. w.

Die Departements der Somme, der Ar-

angänglich, vor dem Termin nachzuweisen. Der Licitationstermin ist auf den 28. October, Vormittags 11 Uhr, vor dem Herrn Regierungsrath Lindner im Sitzungszimmer der Königl. Regierung zu Königsberg anberaumt. (O. B.)

† **Von der Grenze,** 24. September. [Gubernator. Garnison. Verschiedenes.] Für das Gubernium Plock ist der neue Gubernator in der Person des Kammerherrn Friedrichs ernannt, der in der vergangenen Woche sein Amt übernommen hat. — Sein Vorgänger, der General von Wrangel, hat bekanntlich eine Stellung im Ministerium des Innern in St.-Petersburg angetreten. — Jeder Wechsel in den Gubernatorstellungen hat gewöhnlich auch in den nachgeordneten Stellungen einen Personenwechsel zur Folge. — Das Guberrium Plock macht davon keine Ausnahme; wie wir hören, sind der Kreischef Guren von Lipno nach Serpic und der Kreischef Iskra von Serpic nach Lipno bereits versetzt, während anderweite Versetzungen noch bevorstehen und ventilirt werden. — Am letzten Sonnabend rückte das Husaren-Regiment, das vor Beginn des Krieges in Lipno und Umgegend in Garnison stand, während des Krieges aber sich in Warschau befand, wieder in Lipno ein. Eine Schwadron und der Regimentsstab mit dem Oberst Etter, einem geborenen Finnländer, verbleiben in Lipno, eine Schwadron nimmt Quartier in Kikol, eine in Skempe und die vierte in Bobrowniki. — In Lipno haben die Offiziere ein leidliches Unterkommen gefunden, auch die Mannschaften werden in Lipno leidlich untergebracht werden. Aber wie es mit den Quartieren in Skempe und Bobrowniki aussieht, wird sich jeder sagen können, der diese Ortschaften kennt. — In dem Königreich Polen ist gegenwärtig wieder recht viel Cavallerie in Garnison. In Preußen ist dagegen der Landesstrich zwischen Riesenburg, Stargardt, Landsberg und Posen gänzlich von Cavallerie frei.

Aus Ostpreußen. [Insterburg-Prostken.] Zum 1. November steht die Betriebseröffnung der Eisenbahnstrecke Insterburg-Prostken, und zwar für den an Insterburg anschließenden Theil bis Goldap mit den Bahnhöfen Darkehmen und Goldap in Aussicht. Der Betrieb wird nach den Bestimmungen für normalspurige Bahnen untergeordneter Bedeutung eingerichtet. Zwei Züge in jener Richtung werden den Verkehr vermitteln, dessen Bedeutung erst dann in Frage kommen kann, wenn die Verbindung bis Prostken, das heißt die Verbindung Rußlands mit dem Seehafen Memel, hergestellt sein wird.

Aus Westpreußen. [Die Personenwagen der Ostbahn], welche für die im Bau begriffenen Bahnstrecken beschafft werden, werden mit Luftheizungsapparaten nach dem System der Schweizerschen Industrie-Gesellschaft zu Neuhausen bei Schaffhausen eingerichtet. Der Heizapparat eines Wagens besteht aus einem Füllofen, dem Lufterwärmungsraum und den Leitungscanälen, welche die erwärmte Luft in den Wagen bringen. Der Ofen ist unterhalb des Wagenkastens in der Mitte der einen Langseite angebracht und von einem Mantel aus Eisenblech umgeben, von welchem zwei Luftfangcanäle ausgehen, welche durch einen gemeinschaftlichen Schieber derart regulirt werden, daß stets der der Zugrichtung entgegengesetzte Canal geöffnet, der andere Canal geschlossen ist. Die äußere Luft wird daher mit der Geschwindigkeit des Zuges ab- und zunehmend in die Canalöffnung eingeführt, in dem Heizraum erwärmt und durch die Leitungscanäle in die Coupés eingeführt. Der Heizapparat wird ausgeschaltet oder das Feuer gelöscht, wenn der Schieber in die mittlere Stellung gebracht wird. Hierdurch schließt sich der Drehschieber unter dem Rost und es öffnen sich beide Luftcanäle. (D. Z.)

Inowrazlaw, 23. September. [Auf dem hiesigen Steinsalzbergwerk], wo man, wie mitgetheilt, das Lager am 14. d. M. angehauen, hat man nach Durchteufung der vorlagernden Gebirgsmassen am 20. d. den eigentlichen Salzstock erreicht. Hiermit sind nun alle Schwierigkeiten überwunden, die sich technisch und finanziell dem Niederbringen des Schachtes entgegenstellten. Das bis jetzt zu Tage geförderte Salz ist noch immer nicht ganz rein, es steht indeß zu erwarten, daß schon nach geringem Eindringen in das Lager reines weißes Salz gefunden werden wird. Das jetzt gehobene Salz enthält ca. 93 pCt. Chlornatrium und sonstige lösbare Salze und ist noch stark mit Eisenocker gefärbt. Kalisalz ist nicht gefunden worden. Das gewonnene Material wird vorläufig in der hiesigen Saline verwendet.

---

§ **Lipno in Polen,** 24. September. [Versetzung.] Der Naczelnik unseres Kreises hat einen zweimonatlichen Urlaub angetreten, hier seine Sachen verkauft und ist von hier bereits abgereist. Wie man hört, will er auf seinen früheren Posten nicht mehr zurückkehren. Die sämmtlichen Bewohner und auch die Beamten des Kreises bedauern das Scheiden dieses Beamten, der sich durch eine gerechte, umsichtige und humane Verwaltung allgemeine Anerkennung erworben hat, auf das Schmerzlichste. — Die Ursache für den Abgang des Naczelnik soll in Differenzen mit den Offizieren des am Sonnabend hier eingerückten Husarenregiments und und mit Beamten anderer Dikasterien zu suchen sein. — Seit vier Jahren ist dies bereits der dritte Wechsel in der Stellung des Naczelnik im Kreise Lipno.

Lokales.

Strasburg, den 25. September 1878.

— **Beiträge für den localen Theil,** Nachrichten von allgemeinem Interesse und Besprechungen gemeinnütziger Angelegenheiten werden mit Dank entgegengenommen und auf Wunsch strengste Discrection gewahrt. Briefe bitten wir zu adressiren: An die Redaction der Strasburger Zeitung in Thorn.

— **Theater.** Die Vorstellungen, welche die Gesellschaft des Herrn Director Hoffmann giebt, sind nicht so besucht, wie es erforderlich wäre, wenn derselbe sich veranlaßt sehen soll, die Vorstellungen noch auf einige Zeit auszudehnen; wir bedauern dies, da die Anstrengungen, welche Herr Hoffmann macht, das Publikum zufrieden zu stellen, der Anerkennung wohl werth sind. Die Vorstellung „goldene Berge" war recht besucht und wir wünschen, daß dies auch ferner der Fall sein möge.

— **Die Getreideernte** dürfte in unserm Kreise wohl ganz beendet sein und aus den auf allen größeren Besitzungen in reichlicher Zahl stehenden Schobern darf man wohl annehmen, daß sie eine recht gute ist; freilich sind die Getreidepreise so niedrig, daß sie von dem Mehr des Ertrages kaum ausgeglichen werden. Die Kartoffeln sollen weniger befriedigen, indessen dürfte hier die Lücke wohl durch den guten Stroh- und Futterertrag ausgefüllt werden.

— **Omnibus-Verbindung.** Die Aussicht, daß die Omnibus-Verbindung mit Jablonowo künftig 3 Mal täglich stattfinden soll, dürfte für Reisende, welche von Thorn hierher kommen von besonderem Interesse sein, vorausgesetzt, daß der Omnibus sich an den Morgens von Thorn kommenden Schnellzug anschließt; zur Zeit findet nur Anschluß an den Mittagszug statt und diesen Zug kann kein Reisender benutzen, der seine Geschäfte bis zu dem Abends aus Jablonowo nach Thorn abgehenden Zuge erledigen will.

Thorn, den 25. September 1878.

— **Die Vertreter der altst. evangel. Gemeinde** waren am Dienstag d. 24. d. Mts. zu einer Sitzung einberufen; Herr Pfarrer Gessel eröffnete dieselbe mit einem kurzen Gebet. Anwesend waren 26 Mitglieder. Ausgeschieden sind aus dem Kirchenrath Herr Gerichts-Rath Plehn durch Versetzung, Herr Gerichts-Rath a. D. Voigt, durch Verzug nach der Neustadt; an deren Stellen wurden gewählt, die Herren: Ger.-Rath Ruhdies und Herr Rechtsanwalt Reichert; aus der Gemeinde-Vertretung sind 3 Mitglieder ausgeschieden und wurden an deren Stelle gewählt die Herren: Handschuhmachermeister Menzel, Justizrath Scheda und Bäckermeister Wegner. Der Jahresrechnung pro 1877 wird Decharge ertheilt und dem Rechnungsführer Herrn Herm. Schwartz sen. Dank für seine Mühwaltung ausgesprochen. Der Kirchenrath hat beantragt: 1) die Kirche während der Andacht zu heizen und zu den nothwendigen Einrichtungen 2000 Mk. zu bewilligen; 2) die Kirche mit Gas zu erleuchten und dazu etwa 840 Mk. zu bewilligen; beide Summen sollen durch eine Umlage von den Gemeinde-Mitgliedern eingezogen werden. Ueber den ersten Antrag entspinnt sich eine längere Debatte, nachdem Herr Pfarrer Gessel denselben mit Rücksicht auf die Hebung des Besuches der Andachten im Winter und die Gesundheit der Kirchenbesucher, namentlich der Frauen sehr warm empfohlen hat; Hr. Böttchermeister Lange rathet von der Einrichtung ab, indem er meint, die Heizung eines so großen Raumes, wie unsere evangelische Kirche werde unmöglich, daher die Kosten weggeworfen sein, er weist besonders darauf hin, daß die Erheizung der hiesigen Synagoge sich als vollkommen unwirksam gezeigt habe; Herr Pfarrer Gessel widerlegt den Einwand mit dem Hinweis auf die vielseitigsten Erkundigungen, welche der Kirchenrath bei Kirchen und städtischen Behörden über Heizvorrichtungen in den Kirchen eingezogen hat, die alle äußerst günstig ausgefallen seien; die Vorrichtungen in der Synagoge seien doch nicht maßgebend; Herr Schirmer erkennt die Zweckmäßigkeit und Wohlthat der Heizung an, rathet aber davon ab, die Kohlen durch eine Umlage einzuziehen, er ist der Meinung, das angesammelte Kapital, das jetzt 68, 700 Mk. beträgt, sei doch mit dazu bestimmt, Einrichtungen ins Leben zu rufen, deren Nothwendigkeit anerkannt werde; die Zeiten seien nicht dazu angethan, den Bewohnern wieder eine neue Steuer aufzulegen, es werde fast alljährlich ein nicht unerheblicher Betrag Zinsen zum Kapital zugeschlagen, wenn man also die Einrichtung für erforderlich erachte, so möge man die Kosten vom Kapital entnehmen und sie allmählich wieder aus den Ersparnissen abtragen. Auch Herr Rendant Krüger rathet dringend von einer Umlage ab, da es schon jetzt in bedenklicher Weise schwer sei, die Kommunalsteuer-Beiträge einzuziehen, selbst von Personen, von denen man dies kaum glauben werde. Schließlich wird beschlossen, den Kirchenrath zu ermächtigen, die Heizvorrichtungen zu treffen, aus dem Kirchenvermögen eine Summe bis zu 2000 Mk. zu entnehmen und diesen Betrag aus den gewöhnlichen Einnahmen allmählich wieder zu ergänzen. Der Beschluß über Einrichtung von Gasbeleuchtung in der Kirche wird bis zum Frühjahr nächsten Jahres vertagt.

— **Theater.** Die Vorstellungen in unserm Stadttheater werdem am nächsten Sonntag, den 29. September., beginnen. Herr Director Fritzsche hat die Absicht, zunächst 6 Wochen hier, dann 6 Wochen in Bromberg Vorstellunen zu geben und dann wieder auf 6 Wochen nach Thorn zurückzukehren. Wir dürfen der beginnenden Sbison mit Hoffnungen entgegengehen; vor Offenbachiaden und ähnlichen seichten Producten sollen wir, wie man hört, thunlichst verschont bleiben, dagegen soll das Hauptgewicht auf die Pflege des guten Lustspiels gelegt werden, welches ja zu allen Zeiten ein dankbares Publikum in Thorn gefunden hat. Schon das Repertoir der ersten Tage deutet an, in welcher Richtung die Direction thätig zu seingedenkt: am Sonntag wird nach einem scenischen Prolog: „Der Musen Bund", Seribe's Lustspiel: „Ein Glas Wasser" zur Aufführung gelangen; die zweite Vorstellung bringt das Schauspiel „Die Amnestie," ein Preisstück; die dritte Vorstellung das Lustspiel „Feenhände". Die Gesellschaft, welche Herr Director Fritzsche engagirt hat, zählt, wie uns mitgetheilt wird, tüchtige Künstlerinnen und Künstler, und auch hinsichtlich der Ausstattung ist die Direction in der Lage, Gediegenes bieten zu können. Somit eröffnen sich für die beginnende Saison günstige Aussichten.

— **Eine seltsame Geschichte** wird uns aus Mocker mitgetheilt. In der vergangenen Nacht sollen vermummte Personen in die Behausung eines dortigen Einwohner eingedrungen sein, ihn mißhandelt und einen Theil seiner Habe demolirt, einen andern Theil mitgenommen haben. Der Verdacht lenkt sich auf ein Subject, gegen welches der Beschädigte in einer Untersuchung Zeugniß abgelegt. Ob diese, von dem Geschädigten selbst ausgegangenen Angaben indeß richtig sind, wollen wir nicht verbürgen.

— **Der Landwirthschaftliche Verein Thorn** hält am Sonnabend den 28. Sept., Nachmittags 5 Uhr, im Artushof eine Sitzung. Auf der Tagesordnung steht: 1) Geschäftliches und Mittheilungen von allgemeinem Interesse; 1) Bericht des Herrn Feldkeller über die Sitzung des Verwaltungsraths und der General-Versammlung; 3) Ernteberícht; 4) Meißner's neue Papp-Bedachung, Referent Herr Schlüter aus Arnswalde.

Vermischtes.

* Nach übereinstimmenden Berichten ist die Zuckerrübenernte in der preußischen Provinz Sachsen und im Herzogthum Anhalt in diesem Jahre eine so gute, wie sie seit langer Zeit nicht stattgefunden hat. Von einem größeren Grundbesitzer wird dem „L. T." versichert, daß er nach den bisherigen Ergebnissen auf den Morgen Feld im Durchschnitt über 200 Centner Rüben ernten werde, was allerdings als ein außerordentlich günstiges Resultat bezeichnet werden muß. Man hofft, daß das Ausland, insbesondere Frankreich, in Folge der dortigen weniger guten Ernten starken Bedarf hat, auf eine sehr vortheilhafte Zuckercampagne.

* Die „Pekinger Staatszeitung" veröffentlicht ein Decret das Kaisers Kwangsu, mittelst dessen dem Chinesischen Bankier in Shangai Wu-ti-tu-lu, der während des letzten Feldzuges gegen Kaschgar der Kaiserlichen Regierung einige Millionen zu billigen (!) Zinsen vorgestreckt hat, der gelbe Rock, als Zeichen der besonderen Kaiserlichen Huld verliehen wird. Dieses Kleidungsstück, das aus gelber Seide besteht und ungemein lange Aermel hat, ist die älteste Decoration, welche die Geschichte kennt und die angesehenste China's, da sie nur in den außerordentlichsten Fällen verliehen wird. Auf der Vorderseite des Rockes befindet sich ein aus Gold und schwarzer Seide gestickter Drache, das Wappen des Chinesischen Reiches. Von Europäern haben bis jetzt nur zwei diese Decoration erhalten, und zwar der Afrika-Reisende und jetzige Statthalter des Sudan, Gordon, weil er während des Taiping-Aufstandes der Chinesischen Regierung große Dienste geleistet hat und dann der Französischer Ingenieur Giquel, der das Kriegs-Arsenal zu Ma-moi, im nördlichen China, gebaut hat.

Die fällige Berliner Börsen-Depesche ist bis Schluß der Zeitung nicht eingetroffen.

Getreide-Bericht von S. Rawitzki.
Thorn, den 25. September 1878.

Wetter: schön.
Weizen: sehr flau, bezogen 145 M., hellbunt 164 M, hochbunt 167—170 M per 2000 Pfd.
Roggen: unverändert, alter 105—106 M, neuer, feiner 114—115 M per 2000 Pfd.
Gerste: nur feinste Waare beachtet, abfallende sehr flau, inl. mittlere 115—120 M, do. feine 128—132 M.
Hafer: helle Waare gefragt, geringere flau, russischer 95—105 M.
Erbsen: geschäftslos, Kochwaare 130—135 M, Futterwaare 119—121 M, nominell.

Königsberg, den 24. Sept. 1878. [Bericht von v. Portatius und Grothe.] Spiritus 10,000 Liter pro pCt. ohne Faß in Posten von 5000 Liter und darüber, fest und höher. Zufuhr 20,000 Liter.

Loco	$57^1/_2$	M.	Brief,	57	M.	Geld	57	M.	bez.
September	57	„	„	$56^1/_2$	„	„	$56^1/_2$	„	„
Sept.-Okt.	54	„	„	$53^1/_4$	„	„	—	„	„
November	$51^1/_2$	„	„	51	„	„	—	„	„
Nov.-März	51	„	„	50	„	„	—	„	„
Frühj.	$52^1/_4$	„	„	$51^3/_4$	„	„	—	„	„
Mai-Juni	$53^1/_2$	„	„	$52^1/_4$	„	„	—	„	„

dieswöchentliche Lieferung $56^3/_4$ Mk. bez.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 24. September eingegangen: Trzinski, von C. A Muth-Rachezin an C. A. Muth-Schulitz 5 Tr., 198 Eichen-Rundh., 1500 Kiefern-, 36 Tannen-Rundh., 400 Eichen-Eisenbahnschw.; Silber, von Borkowski-Lomja an Ordre-Danzig 4 Traften, 1522 Kief.-Rundh., 80 Kiefern-Eisenbahnschw.; Arenstein, von Herzberg u. Lohre-Rachow an Wenge u. Stamer-Schulitz 2 Traften, 600 Eichen-Pl., 6000 Kiefern-Eisenbahnschw., 200 Kiefern-Mauerl.; an Steffens-Danzig 5 Traften, 3000 Eichen-Rundklötze, 2000 Kiefern-Schl, 3000 flache Eichen-Eisenbahnschw., 800 Kiefern-Mauerl.; L. Reich, S. Landau-Rambow an J. Franzius-Danzig 6 Tr., 1100 Eichen-Rundklötze, 930 Kiefern-Kantb., 5000 Kiefern-Schl., 84 Schock Eichen-Stäbe, 11,300 flache Eichen-, 3000 Kiefern-Eisenbahnschw.; Rohdemann, von A. Katz-Lasi an Rohdemann-Schulitz 1 Traft, 500 Kief-Eisenbahnschw., 1300 Kiefern-Mauerl.

Meteorologische Beobachtungen.

Beobachtungszeit.	Barom. Par.Lin.	Therm. R.	Wind- R.	St.	Bewölkung.	
24. 10-U.A.	333.87	10.8	OSO	1	ht.	Nebel.
25. 6-U. M.	333.55	10.0	O	1	bd.	
2-U.Nm.	332.99	18.4	O	2	ht.	

Wasserstand am 25. Sept. Nachm. 2 Uhr: — Fuß 4 Zoll

---

dennen und der Loire sowie die Stadt Paris sind die Hauptproductionscentren für diese Gattung industrieller Producte.

Unter den bemerkenswerthen dieser in der 66. Klasse figurirenden Objecte heben wir für heute nur die eisernen Geldschränke und Schlösser einiger Pariser Firmen hervor, die schöne und solide Fabrikate ausgestellt haben: Bricard frères, Chalmandrier, der besonders mit seinen Spanioletten und Fensterriegeln glänzt, Brun-Cottan frères, Delarue, besonders aber Pierre Haffner, der sich durch seine ebenso schönen, ja künstlerisch eleganten, wie praktischen und schon in Wien preisgekrönten Geldschränke und Geheimschlösser hervorthut. Die ersteren zeichnen sich dadurch vor anderen aus, daß sie ganz aus Eisen construirt, mit feuerfesten Stoffen garnirt und von einem isolirenden Mantel umgeben sind, der überall sich 20 Centimeter von dem inneren Schranke hält, so daß die Feuersgefahr durch Ausfüllung des Zwischenraums mit schlechten Wärmeleifern noch erheblich vermindert werden kann. Ein Geheimschloß dessen Geheimniß für den Besitzer und Kenner kein Geheimniß, sondern nur ein ureinfaches Wissen sein wird, verleiht diesem Geldschrank erhöhten Werth, da jenes sehr sachte arbeitet (excentrisches Funktioniren bei Vorschiebung eines kleinen und eines groben Riegels) und vollständige Sicherheit gegen Diebeskünste bietet. Die Producte dieser Firma, die auch viele andere Gegenstände der Schlosserei und des Eisengusses umfassen, haben für den Deutschen ein erhöhtes Interesse, da sie aus einer Werkstätte hervorgehen, die zwar einem Franzosen gehört, aber die doch auf heute deutschem Boden liegt, nämlich in Saargemünd, wo Herr Haffner ein bedeutendes Etablissement besitzt, das ein zahlreiches Arbeitspersonal beschäftigt.

Nothwendige Subhastation.

Die den Andreas und Johanna Wrzezinski'schen Eheleuten gehörigen, in Lobdowo belegenen, im Hypothekenbuche Blatt 5 und 19 verzeichneten Bauer- bezw. Käthnergrundstücke sollen

am 31. Oktober cr., Vorm. 12 Uhr,

in Lobdowo an Ort und Stelle im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 31. Oktober cr., Mittags $1\frac{1}{4}$ Uhr,

in Lobdowo an Ort und Stelle verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks Blatt 5 — 41,65,00 Hektar, des Grundstücks Blatt 19 — 6,28,60 Hektar; der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden: und zwar das Grundstück Nr. 5 — 444,93 Mark, das Grundstück Nr. 19 — 66,69 Mk.; Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden: a, Nr. 5 — 105 Mark, b, Nr. 19 — 45 Mark.

Die die Grundstücke betreffenden Auszüge aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dieselben angehenden Nachweisungen können im Bureau III eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Strasburg, den 7. Septbr. 1878.

Königl. Kreisgerichts-Commission.
Der Subhastationsrichter.

Nothwendige Subhastation.

Die den Käthner Friedrich und Eva Zellmann'schen Eheleuten gehörigen, in Lemberg belegene, im Hypothekenbuche Blatt 118 und 134 verzeichneten Grundstücke sollen

am 4. November cr., Vorm. 11 Uhr,

im Wege der Zwangs-Vollstreckung an hiesiger Gerichtsstelle versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 4. November cr., Mittags $12\frac{1}{4}$ Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks Nr. 118 — 1,27,20 Hectar, des Grundstücks Nr. 134 — 1,02,10 Hectar, der Rein-Ertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden: von Nr. 118 — 18,42 Mark, von Nr. 134 — 15,93 Mark, Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück Nr. 118 zur Gebäudesteuer veranlagt worden: 45 Mk.; zu Nr. 134 gehören keine Gebäude.

Die die Grundstücke betreffenden Auszüge aus der Steuerrolle, Hypothekenscheine und andere dieselben angehenden Nachweisungen können im Bureau III. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Strasburg, den 7. Septbr. 1878.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter.

Berthold Auerbach's neuester Roman: **„Forstmeister".**

Berthold Auerbach's neuester Roman: **„Forstmeister".**

Berthold Auerbach's neuester Roman: **„Forstmeister".**

Für Redaktion und Verlag verantwortlich: R. Hupfer in Thorn. Druck der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung (R. Hupfer) in Thorn.